

RUndbrief für den evangelischen **R**eligions- **U**nterricht im Kirchenbezirk Baden-Baden und Rastatt

7. Jahrgang, Nr. 12 Februar 2015

Glaube und Leben –



kein himmlisches Marionettentheater

Auf ein Wort!



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

manchmal begegnet mir im Unterricht die Vorstellung, Christenmenschen glauben, dass Gott alles vorherbestimmt (hat) und dass alles (oder fast alles), was geschieht, sein Wille ist – schließlich ist Gott ja allmächtig. Menschen hängen an seinen Fäden, tun, was er will, und er, Gott, ist der große Marionettenspieler. – Ob sie das auch glauben, frage ich dann die Schülerinnen und Schüler und bekomme zur Antwort: Nein, aber ich glaube ja auch nicht. – Zumindest in dieser Hinsicht kann ich die Schülerinnen und Schüler gut verstehen...

Das Bild von Gott als Marionettenspieler sitzt mitunter fest in Schülerköpfen (leider nicht nur da) und es ist nur schwer aus den Köpfen wieder herauszubekommen.

Ich vermute, dieses Bild ist für sie, bewusst oder nicht, ein Weg, Autonomie und Heteronomie zusammen zu denken. Es geschieht als Gegensatz: Wer glaubt, handelt nicht autonom, sondern ist fremdbestimmt. Er handelt so, im Idealfall: gut, weil Gott es so will und gebietet, aber eben nicht, weil es ihm selbst ein Anliegen ist.

Schwieriger, aber lohnender und ganz gewiss im guten Sinn evangelisch ist es, mit unseren Schülerinnen und Schülern darüber nachzudenken, wie **Freiheit** und **Liebe** (die beiden zentralen Worte des Bildungsgesamtplans unserer Kirche aus dem Jahr 2009) Heteronomie in Autonomie wandeln können. Dass Gott freie Menschen und keine Marionetten will, ist daher ein wichtiges Bildungsziel unserer Arbeit. Folge unserer Freiheit ist natürlich, dass wir sie begründet verantworten. Es geht immer um eine Freiheit, die dem Leben dient. Eine solche Freiheit ist meilenweit entfernt vom Bild der Marionetten. Diese gehören weiterhin ins Theater, nicht jedoch zu unserem Gottesbild und zu unserem Verständnis von Glauben.

Ich wünsche Ihnen Gewinn beim Lesen des neuen Rundbriefs sowie einen guten Start ins zweite Halbjahr,

Ihr Schuldekan

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Ueli Ueli'.

Wie leiblich ist die Auferstehung? – Interview mit Paulus

Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein, Jahrgang 1950, lehrt seit 2011 Neues Testament an der Universität Tübingen mit dem Schwerpunkt Evangelienforschung. Er ist Pfarrer der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, 1994 erhielt er den Landeslehrerpreis des Landes Baden-Württemberg, er ist Synodaler der württembergischen Kirche und Mitglied der Kammer für Theologie der EKD.



Seit Ihren Schreiben an die Korinther sind nunmehr fast zweitausend Jahre vergangen, und es fällt vielen von uns heute sehr schwer, gerade Ihre engagierte Argumentation zur „Auferstehung von den Toten“ (1. Korinther 15) nachzuvollziehen.

Das wundert mich freilich nicht, da es zur Zeit der Abfassung meiner Briefe an die junge korinthische Gemeinde dort nicht anders war. Sosehr mir selbst als pharisäisch geprägtem Juden die Hoffnung auf die Auferstehung der Toten grundsätzlich auch schon vor meiner Berufung bei Damaskus vertraut war, sowenig entsprach sie doch dem hellenistischen Geist einer griechischen Stadt wie Korinth oder Athen. Ja, selbst meine sadduzäisch orientierten jüdischen Brüder teilten die Auferstehungshoffnung noch nicht, weil sie sie nicht schon in der ‚Tora‘, sondern erst bei den Propheten und den Schriften ausdrücklich belegt fanden.

Um den Anstoß dieser – dann wohl schon immer – umstrittenen Hoffnung auf eine „leibliche Auferstehung“ zu umgehen, reden wir heute gerne davon, dass die Verstorbenen in dem „Gedächtnis Gottes“ und in seinen Gedanken weiterleben und insofern nicht ganz tot sind.

Damit beschreiben Sie gewiss die entscheidende Voraussetzung, aber noch nicht die Wirklichkeit der Auferstehung! Würde Gott der ‚Entschlafenen‘ nicht gedenken, dann blieben sie gewiss für immer tot! Wenn er sich aber als der Schöpfer des Lebens seiner verstorbenen Geschöpfe „erinnert“, wenn er in seiner Liebe „an sie denkt“, dann erschafft er sie auch neu und erweckt sie zum ewigen Leben. Denn er will, dass sie für immer vor ihm und mit ihm erfüllt leben können.

Ließe sich diese Form des Weiterlebens dann vielleicht auch mit einem unvergänglichen Bestandteil des Menschen – z. B. seiner „unsterblichen Seele“ – oder mit einem „göttlichen Funken“ im Menschen erklären? Dann kehrte der göttliche Funken beim Ableben in das große göttliche Feuer, das ewige Licht zurück, oder das „Weiterleben“ wäre als Fortbestehen des Geistes, der Energie oder auch der Materie zu denken.

Gibt es solche Vorstellungen etwa heute immer noch? Damit wurde und wird dem Menschen einerseits zu viel zugeschrieben und andererseits viel zu wenig zugesagt. Nein, wenn wir als Geschöpfe in der Geschichte Adams sterben, dann sind wir – was unsere eigenen Voraussetzungen anbelangt – ganz und gar gestorben und tot. Ich kenne keine unvergänglichen, göttlichen Anteile im natürlichen Menschen! Das Geheimnis der Auferstehung gründet allein in Gottes Treue und in seiner Zusage, dass er seine Menschen der Vergänglichkeit und dem Vergessen nicht endgültig preisgeben will. Das „Göttliche“ und die „Unvergänglichkeit“ sind also nicht in uns selbst begründet, sondern ausschließlich in Gott.

Und warum sollen das Fortleben in Gottes Gedanken oder das Fortbestehen von Energie oder Geist ‚viel zu wenig‘ aussagen?

Weil es unaufgebar um eine „leibliche“ – d. h. persönliche, umfassende und wirkliche – Auferstehung geht. So wie Christus nicht bei den Toten blieb, sondern von Gott, seinem Vater, in ein neues, unvergängliches und herrliches Leben auferweckt wurde, so sollen auch die, die an Christus glauben, mit ihm zusammen ewig vor Gott leben. Auch zwischen Menschen macht es doch einen wesentlichen Unter-

schied, ob die Beziehung nur noch in der Erinnerung besteht oder in der lebendigen Gegenwart erfahren wird!

Es fällt uns aber schwer zu glauben, dass „Fleisch und Blut“ über das Sterben hinaus Bestand haben können. Wie sollen wir uns denn eine Auferstehung der längst verwesten Körper vorstellen?

Jetzt argumentieren Sie aber schon wie meine Skeptiker in Korinth! Weder bei mir noch bei irgendeinem anderen Apostel war doch je davon die Rede, dass der Mensch in seine alte, natürliche Existenz zurückkehren soll oder dass das ‚alte Fleisch‘ – mit all seiner Vergänglichkeit, seiner Unzulänglichkeit und seinem Leiden – wiederhergestellt wird. Es geht uns um die Auferstehung und Verwandlung aus dem alten Leib, nicht in den alten Leib! Die erste Schöpfung und damit unser erster Leib sind und bleiben als solche vergänglich! Bei der Auferstehung von den Toten handelt es sich vielmehr um Gottes Neuschöpfung, die er in der Auferweckung seines Sohnes bereits verwirklicht hat. Allerdings schafft Gott nicht völlig andere Geschöpfe – was ja theoretisch auch denkbar gewesen wäre –, sondern seine sterblichen, doch von ihm geliebten Geschöpfe als solche völlig neu und anders.

Aber warum reden Sie dann von einer „leiblichen“ Auferstehung? Wäre ihr Anliegen nicht doch viel treffender und unmissverständlicher mit dem Gedanken der Fortexistenz des „Geistes“ oder der „Seele“ erfasst?

Nun, ich spreche ja in der Tat vom „geistlichen“ Leib – im Unterschied zum natürlichen. Aber ich bezeichne hier mit „geistlich“/„pneumatisch“ nicht einen unsterblichen Bestandteil im Menschen, sondern die Herkunft aus und die Wirkung durch Gottes Geist. Der unvergängliche, himmlische Leib verdankt sich ganz dem Geist und der Kraft Gottes. Er ist nicht mehr wie der erste, der irdische Leib durch die Vergänglichkeit und Schwachheit bestimmt, sondern durch die Herrlichkeit und das himmlische Leben des aufgestandenen Christus. Für uns als Judenchristen, die mit der Schrift groß geworden sind, ist ‚Leiblichkeit‘ an sich nichts Negatives oder Minderwertiges. Wir wissen, dass wir als Menschen nicht nur äußer-

lich einen Leib haben, sondern grundsätzlich Leib, d. h. „leibhaftig“ sind – oder gar nicht sind! Den „Leib“-Gedanken und das ganzheitliche Verständnis vom Menschen kann und will ich keineswegs aufgeben, weil sonst ein ganz entscheidender Aspekt des Evangeliums aus dem Blick gerät. Es geht uns doch bei der Beschreibung des Ewigen Lebens und des Glaubens nicht nur um die menschliche Sehnsucht, in irgendeiner Weise unsterblich zu sein! Im Mittelpunkt unserer Hoffnung steht vielmehr die bleibende Zugehörigkeit zu Gott und die ewige und persönliche Gemeinschaft mit unserem Herrn, Jesus Christus. Nur wenn wir „leibhaftig“ leben, können wir Gott lieben und erkennen, ihn sehen und verehren. Nur so können wir im umfassenden Sinne mit ihm Gemeinschaft haben und vor ihm im Kreis all derer, die ihn lieben, glücklich leben. Wenn Christus uns bei unserem Namen ruft und wir den einzigartigen Namen Jesu Christi anrufen, dann wissen wir, dass Gott uns selbst meint – und nicht nur etwas an uns! Mit Christus macht uns Gott, der Vater, in der Auferstehung ganz neu – aber er macht eben uns ganz neu; so wie er in der Auferweckung Jesu Christi ja keine andere Person schuf, sondern den für uns Gekreuzigten und Begrabenen persönlich von den Toten in seine Gemeinschaft und Gegenwart gerufen hat!

(Der Aufsatz sowie unten stehende Zitate von H.-J. Eckstein sind mit freundlicher Genehmigung des Autors auf der Internetseite schuldekan.kirchenbezirk-babara.de unter der Rubrik „RUndbrief“ im PDF-Format abrufbar.)

„Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben - wohl aber den Herrn.“

„Wir lieben es gebraucht zu werden, dabei brauchen wir es, geliebt zu werden.“

„Das Schönste an der Vergangenheit war ihre Zukunft, und das ist unsere Gegenwart.“

„Stark sind wir, wenn wir schwach sein können, ohne es als Schwäche zu empfinden.“

„Für die Hoffenden geht die Zeit rückwärts. Ihre Zeit läuft nicht ab, sondern an.“

Regionale Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften im Kirchenbezirk



<p>Dienstag, 10. März 2015 09.00 – 16.00 Uhr</p> <p>Richard-Wagner- Gymnasium Baden-Baden, Rheinstr. 152</p>	<p>Fortbildungstag für alle Lehrkräfte in allgemein bildenden Gymnasien</p> <p>Kompetenzorientiert unterrichten und prüfen: Werkstatttag zu kompetenzorientierten Aufgabenstellungen für den evangelischen Religionsunterricht in Sek I und Sek II.</p> <p>→ Einladung über die Schulen folgt!</p>
<p>Donnerstag, 12. März 2015 15.30 – 17.30 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 10 Baden-Baden</p>	<p>AG evangelischer und katholischer Religionslehrerinnen und Religions- lehrer an Gymnasien und beruflichen Schulen</p> <p>Wir beschäftigen uns an diesem Nachmittag mit dem Thema „Lernspirale“ nach Heinz Klippert. Diese beschreiben mehrstufige Arbeitsprozesse der Schülerinnen und Schüler zur Erschließung und Durchdringung des jeweiligen Lernstoffs. Wir lernen kennen und lassen uns neugierig machen.</p>
<p>Dienstag, 24. März 2015 08.00 – 16.30 Uhr</p> <p>Dietrich-Bonhoeffer- Saal Baden-Baden Bertholdstraße 6</p>	<p>Religionspädagogische ökumenische Jahrestagung zum Thema „<i>Religion erleben. Praktische Beispiele für per- formative Elemente im Religions- unterricht</i>“ mit Prof. Dr. Hans Mendl</p> <p>Für alle Lehrkräfte im RU → Gesonderte Einladung folgt!</p>

<p>Dienstag, 28. April 2015 15.30 – 17.30 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 10, Baden-Baden</p> <p>Mit Elisabeth Fuchs, „Erfinderin“ des Le- bensrads</p>  <p>Anmeldung bis 21.4.2015</p>	<p>Religionspädagogische Fortbildung zum Thema „Mit dem Lebensrad un- terrichten“</p> <p>Im Workshop mit dem „Lebensrad“ wer- den auf lebendige, praktische Art und Weise Umgangsmöglichkeiten des Medi- ums erfahrbar. Die Umsetzung in vielfäl- tigsten Gruppen ermöglicht konzentrier- tes und lebensnahes Lernen. Ideen, Er- fahrungen, Anwendungsmöglichkeiten um das Lebensrad werden an diesem Nachmittag in die MITTE der Aufmerk- samkeit geholt, denn: Das Lebensrad vermittelt religionspädagogisches Erleben.</p> <p>Für alle Lehrkräfte im RU / KU</p> <p>Mindestteilnehmerzahl: 10</p>
<p>Dienstag, 05. Mai 2015 15.30 – 17.30 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 10, Baden-Baden</p> <p>Mit unserem Kollegen Detlev Schneider, Windeck-Gymnasium Bühl, bis 2013 Dozent am ptz Stuttgart</p> <p>Anmeldung bis 29.4.2015</p>	<p>Religionspädagogische Fortbildung für Lehrkräfte an Gymnasien</p> <p>„Moment mall!“ ist ein neues kompetenz- orientiertes Lehrbuch für Ev. Religion an Gymnasien für einen ansprechenden schulernahen Unterricht. An diesem Nachmittag wird vom baden- württembergischen Autor des Lehrbuchs sowohl das didaktische Konzept von „Moment mall!“ vorgestellt, als auch exemplarisch erläutert, wie das Buch im Unterricht sinnvoll eingesetzt werden kann. Zeit dafür, das Lehrbuch eigenstän- dig und konstruktiv kennen zu lernen, ist ebenfalls vorgesehen.</p>

<p>Montag, 11. Mai 2015 14.30 – 17.00 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 10, Baden-Baden</p>	<p>Sprengelsitzung für alle Lehrkräfte an Gymnasien zum Thema „Werkstatt-nachmittag: Kompetenzorientiert prüfen – Was verändert sich?“</p> <p>→ Einladung über die Schulen folgt.</p>
<p>Donnerstag, 11. Juni 2015 15.30 – 17.30 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 10, Baden-Baden</p>  <p>Mit Filmexperte Dr. Reinhold Kollmitz, Karlsruhe</p> <p>Anmeldung bis 9.6.2015 Mindestteilnehmerzahl: 10</p>	<p>Religionspädagogische Fortbildung zum Thema „Die Simpsons im Religionsunterricht“</p> <p>Die Serie „Die Simpsons“ gehört zu den beliebtesten Zeichentrickfilmserien. Sie thematisiert mit erstaunlichem Tiefgang das Alltagsleben einer amerikanischen Durchschnittsfamilie mit drei Kindern in einer humorvollen Art und Weise, so dass sie schon einen Kultstatus erreicht hat. Soziokulturelle und religiöse Motive, die vor allem auch im Religionsunterricht bei uns eine große Rolle spielen, sind in sehr vielen Einzelfolgen Gegenstand der Handlungen der Familie Simpson. Diese sind auch unseren Schülerinnen und Schülern vertraut. Die Fortbildung möchte mit einer ganzen Reihe von für den RU interessanten Schlüsselszenen einen Einblick in diese Serie geben.</p>
<p>Dienstag, 23. Juni 2015</p> <p>15.15 – ca. 18.00 Uhr Anschl. Möglichkeit des gemeinsamen Abendessens</p>	<p>Ökumenische Exkursion als „Spirituelle Wanderung“ zur Hesselbacher Dorfkirche (Baiersbronn) aus dem 12. Jahrhundert</p> <p>Für Unterrichtende an GWRS, RS und SS → gesonderte Einladung folgt!</p>

Aus Kirchenbezirk, Landeskirche und EKD...

Schuldekanat online: schuldekan.kirchenbezirk-babara.de

Hier erfahren Sie stets die aktuellen Nachrichten aus dem Schuldekanat, seien dies (kurzfristig geänderte) Öffnungszeiten, die aktuellen Fortbildungen, die digitale Version des Rundbriefs im PDF-Format, eine Liste mit Neuanschaffungen in der Medienstelle, die wichtigsten Rechtstexte u.v.m.

Religion mit Spaßfaktor: www.theology.de

Wissenswertes rund um Glauben, Religion(en) und Kirche im Allgemeinen, Spezielles wie Rechtssammlungen, Verlautbarungen, Quellentexte quer durch die Glaubensgeschichte, zusätzlich Hilfsmittel zur Bibelauslegung und Infos zu Kirchenbau, Kunst und Kirchenmusik – auf mehreren tausend Seiten versammelt www.theology.de Lesenswertes zu theologischen und ethischen Themen, Infos zum Kirchenjahr und Predigten.

*Wo wir herkommen, sind wir gewollt,
wo wir hingehen, werden wir erwartet.*

Hans-Joachim Eckstein

Respekt und Toleranz als Bildungsaufgabe des RU

Der Rat der EKD hat 20 Jahre nach Erscheinen der Denkschrift „Identität und Verständigung“ (1994) unter dem Titel **„Religiöse Orientierung gewinnen. Evangelischer Religionsunterricht als Beitrag zu einer pluralitätsfähigen Schule“** eine neue Denkschrift zum Religionsunterricht veröffentlicht. Sie reflektiert die religiöse und weltanschauliche Pluralität in Schule und Bildung und macht deutlich, dass der RU ein Schulfach ist, das sich in zentraler Weise

mit dieser Pluralität auseinandersetzt. „Die religiöse und weltanschauliche Pluralität hat gerade auch in der Schule in den letzten zwanzig Jahren erheblich zugenommen“, stellt der (mittlerweile ehemalige) Vorsitzende des Rates der EKD, Nikolaus Schneider, im Vorwort der Denkschrift fest und fährt fort: „In dieser Situation hat die Schule die Aufgabe, sowohl die je eigene Identität wie das Gemeinsame inmitten des Differenten zu stärken. Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, in einer pluralen Gesellschaft in gegenseitigem Respekt und friedlich zusammenzuleben. Dazu kann der Religionsunterricht einen entscheidenden Beitrag leisten.“

Die Denkschrift umfasst insgesamt fünf Kapitel, die (1) die Herausforderungen der religiös-weltanschaulichen Vielfalt für Schule und Religionsunterricht benennen (darin eine ebenso nüchterne wie gute Beschreibung der Situation des RU auf den Seiten 25ff), (2) die Bedeutung der Pluralitätsfähigkeit als ein entscheidendes Bildungsziel erläutern (auf den Seiten 50ff geht es um die gleichwertigen fachlichen, didaktischen und personalen Kompetenzen für die Unterrichtenden), (3) den Beitrag des RU zu religiöser Orientierung und Pluralitätsfähigkeit beschreiben (S. 55ff nennen explizit die Pluralitätsfähigkeit als Bildungsziel evangelischen RU, ein weg von rein inhaltlich vermittelndem RU), (4) die Leistungen und den Reformbedarf des Religionsunterrichts (insbesondere mehr konfessionell-kooperativen RU) sowie (5) Wege zu einer dialogischen Schulkultur religiös-weltanschaulicher Vielfalt aufzeigen, in welcher der Religionsunterricht Anstoß für diese neue Schulkultur sein kann.

Allen, die an der Weiterentwicklung unseres Faches interessiert sind, die nach seiner Begründung im schulischen Fächerkanon fragen und die mitdiskutieren möchten, sei dieses Büchlein ans Herz gelegt.

Die Denkschrift hat 128 Seiten und kostet 5,99 €. Sie ist im Schuldekanat ausleihbar und als PDF-Datei über www.ekd.de abrufbar.

Religiöse Orientierung gewinnen

Evangelischer Religionsunterricht als Beitrag zu einer pluralitätsfähigen Schule

Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland

EKD

Mehr als 130 Filme für RU und KU kostenlos online abrufbar

Nutzen Sie den tollen kostenlosen Service für alle, die im kirchlichen Auftrag unserer Landeskirche pädagogisch arbeiten: Wer sich bei www.medienzentralen.de registrieren lässt, hat Zugriff auf zurzeit 134 Titel (Spiel- und Kurzfilme sowie Dokus). Das Angebot wird durch das RPI jährlich ausgebaut. Ansprechpartner vor Ort ist der Schuldekan, der gerne berät und in das Portal einführt.

MEDIENPORTAL

der Evangelischen und Katholischen Medienzentralen



Alle Kategorien ▾ Suchen...

Beliebteste Download-Medien

1 Jesus von Montreal
Spielfilm

Evangelische Landeskirche in Baden (betreut durch: Ökumenischer Medienladen Stuttgart)

Willkommen im Medienportal

Die evangelische Landeskirche in Baden stellt Ihnen für Ihre Tätigkeit in der Kirche, in den Gemeinden und Schulen und in anderen Einrichtungen der Bildungsarbeit ein umfangreiches Online-Medienangebot zur Verfügung. Sie berät Sie gerne rund um Ihre Arbeit mit Medien, bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

Viel Freude und Gewinn für Ihre Bildungsarbeit mit Medien !

OKR Prof. Dr. Schneider-Harpprecht, Leiter des Referates Bildung und Erziehung, Evang. Landeskirche in Baden

Neueste Download-Medien



Ich bin mutig
Kurzspielfilm, Trickfilm
Online-Medium



Die Natur des Bösen
Dokumentarfilm
Online-Medium



Zeig mir deine Welt
Dokumentarfilm
Online-Medium



Den Dingen auf de...
Bilderbuchkino
Online-Medium



Agora
Spielfilm
Online-Medium



Jan Hus - Alles fü...
Dokumentarfilm
Online-Medium



Eingemauert
Dokumentarfilm
Online-Medium



Religiosität im Allt...
Dokumentarfilm
Online-Medium



Engel
Kurzspielfilm, Trickfilm
Online-Medium



Augen für alles
Trickfilm
Online-Medium



Rising Hope
Trickfilm
Online-Medium



Hitlerjunge Salomon
Spielfilm
Online-Medium

Herausgeber: Dr. Helmut Mödritzer, Schuldekan für den Evang. Kirchenbezirk Baden-Baden und Rastatt • Maria-Viktoria-Str. 10 • 76530 Baden-Baden. Fon 07221-24683 • Fax 07221-24622.

Netzseite: schuldekan.kirchenbezirk-badara.de

E-Mail: evschuldekan.bad@t-online.de

Der Rundbrief erscheint zwei Mal im Jahr. Auflage: 300

Anregungen, Kritik und Mitarbeit sind erwünscht.

